

Bezugspreis

Stetigjährlich und die Post: im Ortbezirk mit Nachbortz... 1.40, außerhalb 1.50...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.

Mus den Tannen. Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt. Von der oberen Nagold.

Anzeigenpreis

Die 1spaltige Zeile über deren Raum 10 Zeilen. Die Reklamzeile über deren Raum 20 Zeilen...

Telegramm-Adr.: Calwblatt.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Der Krieg.

Gewaltige Verluste der Franzosen.

W.B. Großes Hauptquartier, 2. März. (Amlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Erneute, wieder mit starken Kräften angelegte Angriffe in der Champagne...

Zum Argonnerwald eroberten wir mehrere Gräben, machten 80 Gefangene und erbeuteten 5 Minenwerfer.

Angriffe auf Vouanois wurden blutig abgewiesen.

Die in den Vogesen in den letzten Tagen von uns erlangenen Vorteile wurden trotz heftiger Gegenangriffe festgehalten.

Westlicher Kriegsschauplatz: Russische Vorstöße südöstlich und südlich des Augustowaldes waren erfolglos.

Russische Nachtangriffe nordöstlich von Jozja und östlich von Plozt wurden zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Der letzte deutsche Tagesbericht hat mit ganz positiven Angaben die höchst erfreulichen, tatsächlich wertvollen deutschen Erfolge festgestellt.

Ebenso unwahrscheinlich wie das Verschweigen des deutschen Sieges in den Vogesen ist die Behauptung, daß in der Champagne von den Franzosen Fortschritte gemacht worden seien.

Der Besitz der Befestigungslinie am Rarow-Nijemen und der hinter ihr laufende Eisenbahn ermöglicht es den Russen, Truppenverchiebungen vorzunehmen...

Deutsche Truppen in den Karpathen.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Seit etwa drei Wochen operiert eine deutsche Heeresgruppe in unmittelbarer strategischer und taktischer Anlehnung an die österreichisch-ungarische Armee in den Karpathen.

In Eis und Schnee, in Geröll und Schlamm ringen hier deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gemeinsam um die teilweise noch von den Russen besetzten Pässe.

Die Entwicklung der Operationen verbietet augenblicklich noch eine Beschreibung der bisherigen schweren Kämpfe.

Deutschland darf stolz sein auf seine Söhne, die in den Karpathen unter unerhöht schwierigen Verhältnissen im Schnee und in der Eiskälte des Hochgebirgs ihren harten Dienst erfüllen.

Im Schnee ausgehoben sind die Schützengräben und die Feuerstellungen der Artillerie. Ueber glatte Schneeflächen, über steile Hänge führen die Angriffe.

Unter mühseliger Aufsicht arbeiten starke Kolonnen von Landesbewohnern an nordöstlicher Ausbesserung der Wege und Pfortstraßen.

Im langen Aufstieg oder in zahlreichen tiefen Karven ringen sich die Wege zu den Paghöhen (über 1000 Meter) hinan. Zerhäute Gehsteige, wenige schwarze aus der Schneedecke ragende Trümmer und Mauerreste bezeichnen die Stellen ehemaliger Gebirgsbahnen.

Unter denkbar schwierigsten Verhältnissen vollziehen sich die Kolonnenbewegungen hinter der Front: eine Riesenschlange, zu deren Bewältigung nur eisernes Pflichtbewußtsein hilft.

In endlosem Zuge arbeitet sich hier mit Pferde- und Menschenkraft eine Munitionskolonne auf Schritten zur Paghöhe hinauf. Die schwerfälligen Fahrzeuge einer geleerten Verpflegungskolonne begegnen ihr auf ihrem Marsch talabwärts.

Ein eiserner Wille nur scheint hier auf diesen verschneiten Gebirgstrassen zu herrschen: den drohenden kämpfenden Kameraden unter allen Umständen Munition und Verpflegung heranzuführen.

Schwere Kämpfe haben unsere Truppen in den Karpathen hinter sich; harte Kämpfe auf den Paghöhen sind augenblicklich in der Entwicklung, härtere stehen vielleicht noch bevor.

Notenwechsel zwischen Amerika und Deutschland.

W.B. Berlin, 2. März. Der amerikanische Botschafter hat im Auftrag der Regierung der Vereinigten Staaten der Deutschen Regierung eine vom 22. Februar datierte Note überreicht.

Die Note ist unter dem Datum des 28. Februar von der deutschen Regierung beantwortet worden.

Auch den deutschen Wünschen entspreche es, daß der See- und Luftkrieg nach Regeln geführt wird, die ohne die eine oder die andere kriegsführende Macht in ihren Kriegsmitteln einseitig zu beschneiden...

Die deutsche Regierung würde sich verpflichtet, daß ihre Unterseeboote gegen Handelsschiffe irgendwelcher Flagge nur insoweit Gewalt anwenden werden, als dies zur Durchföhrung des Rechtes der Anhaltung und Unternehmung erforderlich ist.

Die deutsche Regierung würde dabei bereit sein, Erklärungen der in der amerikanischen Note vorgesehenen Art abzugeben, so daß die ausschließliche Verwendung der eingeföhrten Lebensmittel für die friedliche Zivilbevölkerung gewährleistet sein würde.

Die von der amerikanischen Regierung angeregte Regelung der legitimen Lebensmittelzuföhr nach Deutschland erseheine im allgemeinen annehmbar; die Regelung würde sich selbstverständlich auf die Seezuföhr beschränken, andererseits aber auch die indirekte Zuföhr über neutrale Häfen umfassen.

Die deutsche Regierung würde dabei bereit sein, Erklärungen der in der amerikanischen Note vorgesehenen Art abzugeben, so daß die ausschließliche Verwendung der eingeföhrten Lebensmittel für die friedliche Zivilbevölkerung gewährleistet sein würde.

Die deutsche Regierung würde dabei bereit sein, Erklärungen der in der amerikanischen Note vorgesehenen Art abzugeben, so daß die ausschließliche Verwendung der eingeföhrten Lebensmittel für die friedliche Zivilbevölkerung gewährleistet sein würde.

Ihre definitive Stellungnahme müsse sich die deutsche Regierung selbstverständlich bis zu demjenigen Zeitpunkt vorbehalten, in welchem sie auf Grund weiterer Mitteilungen der amerikanischen Regierung in der Lage sei, zu überlegen, welche Verpflichtungen die britische Regierung ihrerseits zu übernehmen bereit ist.

Gegenmaßregeln

gegen den deutschen Unterseeboot-Krieg.

Die Amsterdamer Morgenblätter von gestern veröffentlichten eine Erklärung, welche seitens der Regierungen Frankreichs und Großbritanniens den neutralen Staaten zugegangen ist. In der Einleitung dieser Erklärung sucht man in bekannt scheinheiliger und lügenhafter Weise die Schuld an dem verstärkten Seekrieg allein auf Deutschland zuschieben. Es wird dann gesagt:

Deutschlands Gegner sind daher gezwungen, zu Vergeltungsmaßregeln ihre Zuflucht zu nehmen, um ihrerseits wieder zu verhindern, daß Waren irgendwelcher Art nach Deutschland eingebracht und aus Deutschland ausgeführt werden. Inzwischen sollen diese Maßregeln von England und Frankreich ohne Gefahr für Schiffe und Leben von Neutralen und Nichtkombattanten in genauer Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der Menschlichkeit ausgeführt werden. (?) Demgemäß halten die englische und französische Regierung sich für berechtigt, Schiffe mit Waren, die für den Feind bestimmt sind, ihm gehören oder feindlichen Ursprungs sind, anzuhalten und in ihre Häfen zu bringen. Diese Schiffe und Ladungen sollen nicht für konfisziert erklärt sein, wenn sie nicht auch sonst der Verurteilung als Preisen unterliegen. Die Behandlung der Schiffe mit Ladungen, die vor diesem Datum ausfahren, sollen keine Änderung erfahren.

Plumpe Verschleierungsversuche der englischen Marineverluste.

WTB. Amsterdam, 2. März. Ein hiesiges Blatt berichtet nach dem „Newport Herald“ vom 15. Februar 1915, daß das englische Großkampfschiff „Audacious“ nächste Woche wieder mit der großen Flotte vereinigt werden soll. Hiernach verließ das Schiff am 15. Februar völlig repariert die Werft Harland and Wolff. Die „Audacious“ war, dem „Newport Herald“ zufolge, nach der Havarie am 27. Oktober gegenüber der Irischen Küste nicht gesunken, wie es anfangs hieß. Nachdem das Led unter der Wasserlinie verstopft war, hielt sich das Schiff über Wasser und wurde einige Stunden nach der Abfahrt des White Star-Dampfers „Olympic“, der auf das Rossignol herbeigekommen war, nach den Trockendocks geführt. Die britische Admiralität beabsichtigt, auch weiterhin Schweigen über die Havarie des Schiffes zu beobachten und wird seine Wiedereinstellung in den Dienst nicht veröffentlichen. Die Offenheit in England soll von der Vereinigung der „Audacious“ mit der Flotte erst erfahren, wenn das Schiff an einem Seegefecht teilgenommen hat oder aber nach dem Kriege. „Newport Herald“ berichtet weiter, daß die „Audacious“ durch die Explosion, die den Kiel verletzete, viel Wasser erhielt, so daß sie sehr tief in See kam. Sie wurde in diesem Zustande von den an Bord der „Olympic“ befindlichen Passagieren photographiert und erscheint auf der Photographie als sinkend. Aber es gelang, das Led zu verstopfen und das Schiff 140 Meilen weit nach Belfast zu schleppen. Besonders glaubwürdig klingt dies alles nicht! Die Red.)

Eine Mine-Explosion.

WTB. Amsterdam, 2. März. Nachrichten aus dem Haag zufolge wurde heute Vormittag um 1/10 Uhr an der Küste bei Jhericjee, Provinz Zeeland, eine Mine angeschwemmt, die explodierte, wobei fünf Personen getötet wurden. Auch bei Westcapelle wurde eine Mine angeschwemmt.

Portepeeführer Schadius.

Von Deles von Liliencron.

(Nachdruck verboten.)

General Faidherbe hatte seit einigen Wochen seinen leichten Vorderschurz, den er am heißen Senegal getragen, mit einem lässigen Velt in Blau vertauscht.

Mit schnellkräftiger Hand hatte er die dort vorgehenden Truppen gerüttelt, geschüttelt, gemengt, gefordert, hatte sich neue Bataillone geschaffen, alte aufgerichtet und ihnen wieder Lebensmut eingeblasen, und war nun wie ein zierlicher Fächer von der großen nordischen Stadt aus vorgezogen, einmal, zweimal, dreimal, viermal... unermüdet. Aber einmal, zweimal, dreimal, viermal, diesmal gelang es ihm, sich mit besonderer Geschwindigkeit aus der Schlange zu ziehen und in seinen vielfach Vile umgebenden größeren und kleineren Festungen zu verschwinden. Zahlreiche Gefangene und zahlreiche Stiefel und Schuhe, die das gute England in seiner bekannten Partelloshheit den Franzosen geliefert hatte, blieben jedesmal in unsern Händen. Die Gefangenen wurden nach Deutschland geschickt; die Stiefel und Schuhe ließen wir stehen, weil sie gar zu schlecht gearbeitet waren.

Endlich bei St. Quentin, am neunzehnten Januar, an einem grauen, mihmutigen Wintertage, iching ihn der geniale, kluge General Goeben für immer zurück.

General Faidherbe, flug, durchgreifend, werten Bildes, hatte während seiner sich wiederholenden Vorzüge — er sollte unsere Nordarmee zum Abrücken auf Paris verhindern, sie deshalb fest am Mantel rufen — gewissermaßen zu seiner linken Seitenbedeckung, in der östlichen Picardie, in den Ardennen, im nördlichen Teil der Champagne Freischärler-Abteilungen, große und kleine, gebildet, die uns mancherlei Abbruch taten, uns zum wenigsten recht unbehagen wurden. Der Franzoseur in Masse, das heißt: in Truppen gestellt, in Uniformen gekleidet, und wenn auch nur durch ein gemeinliches Abzeichen kennlich, wurde fest als regelrechter Feind behandelt, trat er uns so gegenüber, aber jeder Franzoseur, der einzeln, vom Hinterhalt aus, einen einjam reitenden Abtanten, eine Ordonnanz, einen Feldposten erschloß, wurde auf der Stelle an den nächsten Baum geknüpft, wenn wir seiner habhaft werden konnten: denn das blieb

Wie die Franzosen ihre eigenen Ortschaften beschießen.

WTB. Berlin, 2. März. In dem seit 1. Oktober 1914 von uns besetzten Aves sind nach der „Gazette d'Ardenne“ durch französische Artilleriefeuer unter der Zivilbevölkerung folgende Verluste eingetreten: Tot 5 Männer, 1 Frau, 1 Kind; schwer verwundet: 8 Männer, 7 Frauen, 2 Kinder; leicht verwundet: 1 Mann, 1 Frau. Die Zahl der durch das französische Artilleriefeuer beschädigten Gebäude beträgt 92, darunter die sehr schöne alte Kirche St. Pierre, das Rathaus mit Bibliothek und das Hospital. Die Kirche ist unwiderbringlich verloren, das Hospital wurde zerstört, während noch 2 Flaggen des Senfer Kreuzes auf ihm wehten.

Der österr.-ungar. Tagesbericht.

WTB. Wien, 2. März. Amtlich wird verlautbart vom 2. März 1915: In den Karpathen wurden am westlichen Abschnitt zahlreiche Gegenangriffe der Russen abgewiesen und die in den vorausgegangenen Kämpfen von den eigenen Truppen gewonnenen Stellungen und Höhen festgehalten. Südlich des Dniester dauern die Kämpfe an. Auch gestern wurden feindliche Angriffe blutig zurückgeschlagen, hierdurch erstrittenes Gebiet gegen numerisch oft überlegene gegnerische Kräfte behauptet.

In Polen und Westgalizien nur Artilleriekampf. In der Bukowina herrscht Ruhe. Am südlichen Kriegsschauplatz ist die Situation unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Serbische Lügen.

WTB. Wien, 2. März. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Das jüngste serbische Communiqué über die Beschließung von Belgrad enthält derart plumpe Behauptungen, daß deren Widerlegung eigentlich überflüssig ist. Niemand wird glauben, daß Oesterreich-Ungarn seine Geschloßfabriken, die angeblich die serbischen Ziele sind, an seiner Landesgrenze erbaut hat. Ebenso wenig wird jemand zweifeln, daß die serbische Artillerie, wenn sie sich den außerhalb Mitrowiza gelegenen Bahnhof zum Ziele nimmt, nicht ins Stadtimere trifft. Obwohl also die serbischen Behauptungen haltlos sind, erscheint doch die Tatsache wissenswert, daß seit unserer Drohung, Belgrad von neuem zu bombardieren, die offenen Städte an unserer Landesgrenze unbesetzt geblieben sind. Man konnte seither deutlich feststellen, daß die serbischen Batterien bei Beschließung unserer Stellungen gegenüber Belgrad, sowie unserer Flugzeuge darauf Bedacht nehmen, die Stadt Semlin nicht zu beschädigen.

Erneute Beschließung der Dardanellen.

WTB. Athen, 2. März. (Agence d'Athènes.) Die Beschließung der Dardanellen begann gestern um 10 Uhr vormittags von neuem. Sie wurde 2 Stunden lang mit verdoppelter Festigkeit fortgesetzt. Das Ergebnis ist unbekannt. Die Abteilungen der Verbündeten, die beim Fort Rum Kalesch gelandet waren, hatten einen Zusammenstoß mit der türkischen Garnison, die sie geritten. Ein englisches Kriegsschiff hat 3 Kanonen beschossen.

Zeichnet die zweite Kriegsanleihe!

und bleibt in jedem Fall Neuchelmoord. Beschönigungen gibt es nicht.

Im diesem Unwesen entgegenzutreten, wurde, gleich nach der ersten Schlacht bei Amiens, im Dezember, eine aus den drei Hauptwaffen gemischte Truppe zusammengeführt, die den Auftrag erhielt, die Ante Reims-Methl-Majores unter fortwährender Beobachtung zu halten. Alles übrige war dem Kommandeur durchaus überlassen. Die gemischte Abteilung bestand aus meinem Infanterieregiment, aus den einundvierzigsten Infanteren und einer reitenden Batterie.

Als Befehlshaber war uns von Versailles ein junger Reitergeneral gelangt, der erst vor kurzem die schmalen Weiten seiner Hute in breite rote Streifen umgewandelt sah. Die ganze Armee konnte ihn schon seit Jahren. Sein Name als Sportsmann, als Verteidiger, als ein leidenschaftlich die Formen Verehrer war bekannt, nicht minder aber auch, daß er als einer der vorzüglichsten und lehrhaftesten Offiziere galt. Aus diesem Grunde, so hieß es bei uns, sei er vom Großen Hauptquartier hierhergeschickt. Man fand dort seine rechte Verwendung für den heutigen, oft tollühnen Mann.

Ich erinnere mich der Stunde, als ich ihn zum erstenmal sah, sehr deutlich. Unser Kommando stand einige hundert Schritte nördlich von Amiens auf der Landstraße. Wir erwarteten den gestern Abend spät eingetroffenen Führer, um uns dann sofort in Bewegung zu setzen. Schon eine Stunde wohl hatten wir in den Gräben gesessen, geplaudert, geträtselt, manchen Schluß getan, als sich uns von der Stadt her rasch eine kleine Staubwolke näherte. „An die Gewehre“, „An die Pferde“, „An die Geschütze“ rief es durcheinander. Aber ehe noch „Gewehr in die Hand“ kommandiert war, raste wie auf einem durchgehenden Pferd der General bei uns vorbei. Er hielt seinen Gaul erst beim vordersten Mann an. Dann schrie er mit lauter Stimme: „Die Herren Offiziere“, und „die Herren Offiziere“ klang im Echo der Ruf der Unterkommandeure. Bald hatten wir um ihn einen Kreis gebildet und hörten nun sein erstes Wort: „Meine Herren! Häubertag — Freudentag!“ Er wollte uns damit sagen, wie sein Herz vor Lust pochte, auf die Dardanellen zu reiten, und wie auch wir uns wohl glücklich schätzen, mit dem General eine kleine Ansprache, wie er die Sache anzufangen gedente. Der Batterie befohl er, an den Kopf der Kolonne zu fahren.

WTB. Wien, 2. März. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, verlautet in hiesigen diplomatischen Kreisen, daß Admiral Limpus, der vor dem Krieg in Konstantinopel für die Ausbildung der türkischen Flotte tätig war, die vereinigten Flotten vor den Dardanellen kommandierte.

Sie wollen Zwietracht säen.

WTB. Berlin, 2. März. In Anfang der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gab der Abgeordnete Dr. Windler (nat.) in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der verstärkten Budgetkommission zur Vorbereitung des Staatshaushaltsetats eine Erklärung ab, in der es unter anderem heißt: In der neuesten hierher gelangten Nummer des „Corriere della Sera“ wird mitgeteilt, daß dem „Daily Telegraph“ über Kopenhagen ein Telegramm aus Berlin zugegangen sei, des Inhalts, daß in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses von einem Abgeordneten heftige Angriffe gegen Oesterreich-Ungarn gerichtet und abfällige Bemerkungen über den Wert seiner Bundesgenossenschaft gemacht worden seien. Als Vorsitzender der Kommission stelle ich fest, daß es sich hier um eine Erfindung handelt, der es an jeder Unterlage fehlt, eine Lüge, deren alleiniger Zweck es nur sein kann, das treue Bundesverhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und uns zu vergiften. Die Worte des Abgeordneten Windler wurden mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

Spenden für die Kriegsfürsorge.

WTB. Berlin, 2. März. Der Kaiser hat dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz für deutsche Zivil- und Militärgefangene einen Betrag von 50 000 Mark bewilligt. — Von dem Deutschen Locomotivführerstand sind wiederum 50 000 M. für die Kriegsfürsorge gesammelt und der Kaiserin zur Verfügung gestellt worden. Von hiesiger Seite hat Ihre Majestät den Betrag von 20 000 Mark dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz für die Zwecke der Kriegsinvalidenfürsorge überwiesen.

Austausch schwerverwundeter Kriegesgefangener.

WTB. Bern, 2. März. Die Beförderung der zum Austausch gelangenden deutschen und französischen invaliden Kriegesgefangenen ist nunmehr endgültig geregelt. Am Dienstag abend fährt der erste Zug Konstanz-Loon, bezw. Lyon-Konstanz. 1800 französische Schwerverwundete und 800 deutsche Schwerverwundete gelangen zum Austausch. Die geringere Zahl der Deutschen entspricht der geringen Zahl der deutschen Kriegesgefangenen überhaupt.

Neuer engl. Kriegskredit von 250 Mill. Pfund.

WTB. London, 2. März. Im Unterhaus beantragte Asquith einen neuen Kriegskredit von 250 Millionen Pfund Sterling und führte hierbei aus: Die Kriegskosten aller Art sind auf 2 Milliarden Pfund Sterling täglich gestiegen, aber England und das Britische Reich sind so fest entschlossen, wie je, den Krieg zu einem siegreichen Ende zu führen. Asquith sagte weiter, die Unternehmung gegen die Dardanellen sei sorgfältig vorbereitet und verfolge ein bestimmtes Ziel in politischer, strategischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Die Unternehmung sei ein neues Beispiel des engen Zusammenwirkens der Verbündeten, die sich in die Gefahren und in den Ruhm des Unternehmens teilten. Asquith protestierte über die angebliche deutsche Blockade Englands und sagte: Die Wahrheit ist, daß die deutsche Flotte die englische Küste nicht blockiert, nicht blockieren kann und niemals wird blockieren können.

zu unserm allseitigen inneren Entsetzen! Ein Vatterte vornweg! Das war noch nicht vorgekommen. Freilich, beim Anmarsch trübte er mit einer Schwadron eine halbe Meile vor, so daß die Geschütze doch nicht ganz in den blauen Dunst hineintrollten.

Keineswegs „pökte uns das Herz vor Lust“, in den Guerillakrieg zu ziehen. Dabei kam nichts heraus, das wüthete wir. Ging die Kolonne geschlossen vor, dann würden die Franzosen schnell wie die Bielen in ihren Schlupflöchern, die sie überall hatten, verschwinden: zielten wir uns einzeln, in kleinen Abteilungen, dann, ja dann würden die Banden zum Vorschein kommen, um uns zu überfallen.

Während der General uns seine Belehrungen gab und, wie gesagt, in kurzen, markigen Sätzen seine Absichten für die nächsten Tage veränderte, hatte ich Zeit, ihn zu betrachten. Nicht oft wohl hat es einen schöneren Mann gegeben. Früher durch Jahre im Großen Generalstab beschäftigt, lag ihm noch, ich möchte es so nennen, der leidende Zug im Gesicht. Die überaus angestrengte Arbeit gräbt ihn unsern Generalstabsoffizieren ein. Aber andererseits, wie wir dies namentlich bei den jüngeren dieser Herren finden, war ihm aus jener Zeit das (im guten Sinne natürlich) Geschnitzte und Gehägelte geblieben. Wie sah ihm die Schärpe. Wie sehr gepflegt glänzte der starke, schwarze, in zwei scharfgebredete Spitzen auslaufende Schnurrbart.

„Me, meine Herren, den Stab in die Hand.“ schloß der General.

In den ersten Tagen und auch fernerhin hatten wir keine Beschäftigungen, so lange wir geschlossen blieben. Dennoch war die äußerste Vorsicht geboten. Diese ewige „Vorsicht“ brachte unsern Helden nicht gerade Ruhe. Sobald wir ins Quartier kamen, mußten wir alles durchsuchen, die Kirchen, die Boden, die Keller, die Abseiten, jede kleinste Räucherlampe. Starke Wachen zogen auf, blühte Postenlinien wurden aufgestellt. Patrouillen gingen hin und her, hierhin und dorthin. Und dazu das ungünstigste Wetter: Schnee und Regen lauteten fortwährend. Der Wind blies schwach, so daß wir nicht den Vorteil hatten, von ihm getrocknet zu werden. Mit durchwachten Kleidern, oft bis aufs Hemd, rühten wir in die großen, kalten Kirchen und Scheunen als in unsere Massenbeheizung ein. An ein wärmendes Feuer war, der Gefahr wegen, nicht zu denken. Und wie

Das missionsfreundliche England und die Basler Missionsleute.

Basel, 2. März. Von den Angehörigen der Basler Mission sind nicht weniger als 280 Personen in englische und französische Gefangenschaft geraten, darunter 4 als Kriegsgefangene und 276 als Zivilgefangene. Von letzteren entfallen 152 auf Vorderindien, 77 auf Kamerun, 43 auf die Goldküste. Aus dem Lande ihrer Gefangenschaft wurden 45 fortgebracht, 11 nach Dahomey, 34 nach England. Es wurden ferner auf der Reise nach Kamerun 3 Missionare gefangen genommen und nach England gebracht, wo ein auf der Reise nach Indien begriffener Missionar interniert wurde. In England wurden freigegeben: Aus Kamerun 46 Männer und Frauen mit 10 Kindern, von der Goldküste 6 Frauen. Aus Hongkong wurden 3 verheiratete Missionare ausgewiesen, in Amerika 2 Missionare mit ihren Frauen und 5 Kindern festgehalten. Nicht weniger als 295 Basler Missionsleute sind somit durch das missionsfreundliche England in eine Zwangslage veretzt.

Nach Belgien berufen.

München, 2. März. Der Ministerialrat im Staatsministerium des königlichen Hauses und des Äußeren Freiherr von Luy wurde als stellvertretender Verwaltungschef in die kaiserliche Zivilverwaltung für Belgien nach Brüssel berufen.

Legte Nachrichten.

Petersburg, 3. März. Der „Nietich“ meldet aus Tokio vom 24. Februar: Japanische Blätter verzeichnen mit großer Freude, daß Frankreich bereit sei, Japan besonders weitgehende Rechte in Indochina einzuräumen.

Petersburg, 3. März. „Russkoje Slowo“ meldet aus Teheran vom 22. Februar: Die Einwohner Teherans weigern sich, englisches Papiergeld anzunehmen. Sie fürchten die Banten, um die Umwechslung zu erzwingen.

Petersburg, 3. März. „Russkoje Slowo“ schreibt: Eine geheime Vereinigung russischer Großbanken hat überall in Rußland Getreidevorräte aufgekauft. Dadurch sollen die Getreidepreise hochgeschraubt werden und die Großbanken wollen durch diese Maßnahmen am Ende des Krieges die allgemeinen Eigentümer sämtlicher Getreidevorräte sein.

Lyon, 3. März. „Republicain“ meldet aus Dieppe: Die Marineverwaltung von Dieppe wurde am Freitag Nachmittag durch den Beschützwächter Billy benachrichtigt, daß ein englischer Dampfer 15 Meilen vor Dieppe angehalten worden sei. Ein anderer englischer Dampfer fuhr sofort zur Hilfeleistung aus, doch konnte er an der Unfallstelle nichts mehr von einem angehaltenen Dampfer entdecken, außer einem Brett, das erst kurze Zeit im Wasser lag.

Petersburg, 3. März. Das Finanzministerium hat festgestellt, daß in den ersten 6 Kriegsmonaten 1815 geheime Branntweinbrennereien entdeckt worden sind, die einen besonderen Kriegsschnaps, genannt „Gwalterin“, herstellten. Weiter wurden entdeckt 160 modern eingerichtete Brennereien, die richtigen Wodka fabrizierten, 92 Fabriken, die sich speziell mit der Reinigung von Polituren und Lacken zum Konsum beschäftigen, 60, die sich mit der Reinigung von denaturiertem Spiritus befaßten. Alle diese Betriebe sind unter Strafe genommen worden.

London, 3. März. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus New-York: Obwohl noch keine amtliche Erklärung über die englische Aktion vorliegt, wird folgendes Communiqué von Washington aus an die Presse gegeben: In amtlichen Kreisen herrscht allgemein der Eindruck, daß ein entscheidender Protest gegen die Aktion der Verbündeten erhoben werden wird. Man betrachtet diese als ohne Vorgang und hält es für wahrscheinlich, daß sie dem Handel der Vereinigten Staaten mit Ländern, mit denen die Vereinigten Staaten in Frieden leben, Schaden zufügen wird.

Berlin, 3. März. Aus Mailand wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: Nach dem „Corriere della Sera“ tumultuiereten gestern in Olsa die Frauen gegen die hohen Brotpreise. Eine ernste Agitation gegen die hohen Brotpreise und die Arbeitslosigkeit wird aus Venetien gemeldet.

ausgewechselt schwammen die Wege: wir versanken in ihnen bis über die Knöchel. Der Däne hat hierfür das hübsche Wort: flapska.

Das waren wirklich Strapazen und fast übergroße Anstrengungen. Die Bergsteigung wurde schlechter und schlechter. Dicker Schnee und frostige Dack, und was das Schlimmste war: wir sahen und hörten nichts vom Feinde. Wenn wir uns doch thätig hätten einmal raufen können: das wäre eine Erlösung gewesen.

Unser Führer war diese ewige „Himmsbergscheitel“, ohne die Kerl an den Kopf zu kriegen, ebenfalls sehr unerwünscht. Er lenkte deshalb seine Aufmerksamkeit darauf, sich irgendwo mit der ganzen Abteilung festzusetzen, um von hier aus seine Unternehmungen zu beginnen. Schon nach drei Tagen hatten wir den gesuchten Punkt gefunden. Er lag einige Kilometer westlich von der großen Straße. Courant selbst, das nach seiner Ausdehnung zu urteilen, fünf bis sechs tausend Einwohner zu haben schien, lag in einem Tälchen: um ihm unmittelbar nach Norden anschauend, auf einem Hügel, entdeckten wir ein Schloßchen im Mansardenstil. Dessen wieder eng nacheliegend, standen viele gewaltige Fabrikgebäude. Bald wählten wir das Räder. Das Herrenhaus und die große Maschinenfabrik gehörten Herrn François Bourdon. Seine von ihm beschäftigten zwelthundert Arbeiter wohnten mit ihren Familien oder als Junggeheulen in Courant. Zurzeit war lauerer und hungerte wohl über die Hälfte davon in den Wäldern umher. Die Fabrik war gänzlich geschlossen. Herr und Frau Bourdon und ihr einziges Kind, Gräulein Fantheit, waren vernünftigerweise zu Hause geblieben.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 3. März. Verschiedene Morgenblätter berichten aus den „Daily News“, in den letzten Tagen sei der Druck der Deutschen auf die französische Front bei Colfons wieder härter geworden. Die Ankunft schwerer englischer Artillerie siehe hier bevor. Wahrscheinlich der Unterseebootsgefahr wegen sei die neue Reise des Königs Georg zu seinen Truppen auf dem Festlande aufgeschoben worden.

Berlin, 3. März. Trotz aller Beschwichtigungsversuche der englischen Regierung erlahmt der englische Schiffsverkehr laut „Vossische Zeitung“ immer mehr. Einem schwedischen Schiff begegneten nicht weniger als 5 englische Dampfer unter schwedischer Flagge und mit übermalter Niederemarle.

Berlin, 3. März. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Amsterdam: Das „Handelsblad“ schreibt: Wenn England sich an die Bestimmungen der Londoner Deklaration gehalten hätte, hätte sich die Seekriegsführung ganz anders gestaltet. Die einseitige Aenderung der Londoner Deklaration durch England hat die deutsche Maßregel zur Folge gehabt.

Berlin, 3. März. Zu den gestern veröffentlichten Notizen sagt die „Vossische Zeitung“: Das deutsche Volk hofft auf keine Verständigung mit England. Es hofft, daß der Krieg, so wie er seit dem 18. Februar begonnen hat, durchgeführt wird.

Landesnachrichten.

Altensteig, 3. März 1916.

Portecefährlich Schadius. Wir beginnen heute mit dem Abdruck der Kriegsnoellen Deleo v. Villenronis, in der Erwartung, unseren Lesern einen seltenen Genuß zu schaffen. Hier spricht ein Großer zu uns, ein Fürst im Reiche des Seistes und zugleich ein Held, der als Offizier in beiden Feldzügen 1866 und 1870/71 sein Blut für das Vaterland vergossen. Seine gewaltige Darstellungskraft packt uns und läßt uns nicht los. Sein Erlebnis wird unser Erlebnis. Wir vergessen, daß ein Zeitraum von 44 Jahren zwischen der geschriebenen und unserer Zeit liegt, so frisch erscheinen die Geschehnisse, muten uns an, als wären sie von gestern. Ein Geist und ein brennender Wunsch durchweht das Ganze, der auch heute als alleiniges Leitmotiv für die Handlungsweise unseres ganzen Volkes gilt: „Vorwärts für Deutschlands Ehre!“

Die 180. württembergische Verlaufsliste verzeichnet Verluste vom Grenadier-Regt. Nr. 119, vom Landw.-Inf.-Regt. Nr. 119, vom Landw.-Inf.-Regt. Nr. 120, vom Inf.-Regt. Nr. 121, vom Inf.-Regt. Nr. 124, vom Inf.-Regt. Nr. 180, vom Landsturm-Inf.-Bat. Calw, ferner vom Feldart.-Regt. Nr. 13 und vom Feldart.-Regt. Nr. 49. Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Gren. Christian Bechtold, Esslingen, gefallen. Gren. Martin Schweiger, Rottenbach, verw. Ers.-Regt. Christian Kirn, Spielberg, verw., Kopf und Bein. Gren. Karl Krespach, Untertalheim, verw., Bein. Regt. Jakob Steeb, Böblingen, verw. Grenadier Michael Keller, Agenbach, verw. Adm. Adam Reuschler, Rottenbach, infolge Krankheit gestorben.

Viehmarktverbot. Infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Altensteig findet der am 4. d. Mis. fällige Viehmarkt in Ragold nicht statt.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gehöfte des Farrenhalters Jakob Faulk jun. in Feldrennach. — In den Umkreis von 15 Km. um den Seuchenort werden einbezogen sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks Neuenbürg mit Ausnahme von Weinberg und Engländerle.

Calw, 2. März. Die Hauptversammlung des Landw. Bezirksvereins, die am Sonntag in der Brauerei Dreiß hier stattfand, war sehr gut besucht. Nach Bekanntgabe des Rechen- und Rechenschaftsberichts hielt Prof. Wacker-Hohenheim einen ausgezeichneten Vortrag über „Der Krieg und die Landwirtschaft“ der für die Besucher von großem Interesse war und viel Beifall fand. Am Schluß seines Vortrags wies der Redner darauf hin, daß die Landwirte durch eine intensive Feldbestellung wesentlich zu einem Siege beitragen können.

Freudenstadt, 2. März. (Jorbach-Raumünzach.) Laut amtlicher Feststellung ist nunmehr der 1. April 1915 festgesetzt worden als Tag der Eröffnung der Teilstrecke Jorbach-Raumünzach der Wurgtalbahn.

Böblingen, 2. März. (Unter die Räder.) Eine Koige 35 Jahre alte Fabrikarbeiterin, die nicht gut sieht, stieg am Sonntag abend auf dem hiesigen Südbahnhof aus und wollte dabei ein Kind von dem Trittbrett herunternehmen. Im gleichen Augenblick fuhr ein Zug ein, der sie erfaßte und unter die Räder brachte, so daß ihr beide Beine abgefahren wurden. In kurzer Zeit trat der Tod infolge Verblutung ein. Das Kind konnte nur mit großer Mühe gerettet werden.

Mürtingen, 2. März. (Der erste Storch.) Vater Storch hat sich in unserer Nachbargemeinde Friedenhausen am Samstag häuslich niedergelassen.

Schönberg, 2. März. (Gewitter.) Gestern mittag ist ein Gewitter auch über unsere Gegend mit heftigen Schneegestöber und unter Miß und Donner niedergegangen. Der Miß hat in den Kirchdörfern geschlagen, jedoch keinen Schaden angerichtet. Manche glaubten, es habe eine Fliegerbombe eingeschlagen.

Tailfingen, 2. März. (Winterliches Treiben.) In den letzten Tagen gingen in unserer Gegend in rühbare Schneemassen nieder, die an manchen Stellen fast Meterhöhe erreichten. Gestern Morgen herrschte ein heftiger Wind mit Schneetreiben. Unaußersichtbar fielen die weißen Flocken, gejagt vom Sturm, zur Erde nieder und hüllten diese in ein Winterkleid, wie wir es in diesem Winter noch nicht gesehen haben.

Stuttgart, 2. März. (Schöne Spende.) Die Fernsprechbeamtinnen des R. Telegraphenamtes Stuttgart haben dem König zum Geburtstag eine Spende von 500 Mark zum Besten der württembergischen Zwangsarbeiten überwiesen.

Stuttgart, 2. März. (Entflohen.) In der Nacht vom Samstag auf Sonntag sind drei französische Gefangene, die im alten Juchthaus untergebracht waren, über die fünf Meter hohe Juchthausmauer in den Garten und von da ins Freie entwichen. Einer davon spricht gut deutsch. Ein Polizeihund, der an den offenbar zurückgelassenen Kleidern Bitterung nahm, wollte den Weg über die Mauer nehmen.

Stuttgart, 2. März. (Tiersuchen in Württemberg.) Nach den Berichten des R. Medizinalkollegiums war der Stand der Tiersuchen in Württemberg am 28. Februar folgender: von der Schafräude war 1 Gehöft im Oberamt Leonberg, von der Herdeinflunza 2 Gehöfte im Oberamt Balingen befallen. Die Maul- und Klauenseuche herrschte im Neckarreis in 17, im Schwarzwaldkreis in 10, im Jagstkreis in 79 und im Donaukreis in 17 Gehöften, zusammen also in 123 Gehöften bzw. 27 Oberämtern. Die Schweineuche und Schweinepest ist im Oberamt Stuttgart-Amt in 1 und im Oberamt Wöppingen ebenfalls in 1 Gehöft ausgebrochen.

Heilbronn, 2. März. (Fahrpreiserhöhung.) Der deutsche Verwaltungsrat für belgische Eisenbahnen in Brüssel hat zum Besuch kranker oder verwundeter deutscher Krieger sowie zur Beerdigung verstorbenen deutscher Krieger die Fahrpreise auf den im Militärbetrieb befindlichen Eisenbahnen für erwachsene Angehörige — Eltern, Kinder, Geschwister, Ehefrau und Verlobte (Kinder unter 15 Jahren sind ausgeschlossen) — ebenfalls auf die Hälfte, und zwar auf 5 Gts. in der 2. und 2½ Gts. in der 3. Wagenklasse für 1 Kilometer ermäßigt.

Laupheim, 2. März. (Töblich verunglückt. — Seuchenort.) In Unterbalzhim hiesigen Oberamts wurde der verheiratete 25 Jahre alte Martin Baur von einer Transmission erfaßt und sofort getötet. — In Bilsfingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Waldsee, 2. März. (Brand.) In Mittau ist das früher Wagner Dohl'sche Dekonomiegebäude vollständig niedergebrannt. Der Besitzer steht im Felde.

Vom Heuberg, 2. März. (Gewitter.) Mit heftigen Schneestürmen führte sich der März ein. Ueber die Mittagstunden entluden sich in den fürchterlichen Schnee- und Graubelgelnern offenbar Gewitter. Wenn es nach der alten Wetterregel ginge: „Wie der März den Berg antritt, so verläßt er ihn“, dann dürften wir in diesem Monat auf kein allzureichliches Maß von Frühlingwärme hoffen.

Generalversammlung des Württ. Obstbauvereins.

Unter starker Beteiligung seiner Mitglieder hielt der Württembergische Obstbauverein am Sonntag nachmittag in Stuttgart seine diesjährige Generalversammlung ab. Als Vertreter der landwirtschaftlichen Zentralstelle war deren Präsident, Regierungsdirektor v. Sting, erschienen. Der Vereinsvorsitzende S. Fischer, der den Vorsitz führte, streifte in seiner Begrüßungsansprache die große Zeit und wies auf den Einfluß hin, den der Krieg auf den Verein und seine Tätigkeit, sowie auf den Obstbau im allgemeinen ausübte und ausübt. Dem von dem Vorstand erstatteten

Rechenschaftsbericht des Ausschusses

ist zu entnehmen:

In Bezug auf den Obsttrug kann das Jahr 1914 als recht gut bezeichnet werden, wenn auch einzelne Gebiete eine weniger reiche Ernte hatten. Nach den Mitteilungen des Statistischen Landesamts ist dessen Gesamtwert dank den verhältnismäßig guten Preisen ein hoher; er berechnet sich zu 9 069 085 M., also rund 10 Millionen Mark, gegen 1 02 Mill. Mark im Jahr 1913 und 8 Mill. Mark im zehnjährigen Durchschnitt 1904/13. Nur wenige Jahrgänge weisen einen höheren Gesamtwert der Obsterte auf. Einen Geldwert der 1914er Obsterte von mehr als 200 000 Mark haben insgesamt 18 Oberamtsbezirke zu verzeichnen. Von dem Gesamtgeldwert mit 9 069 085 M. entfallen auf Aepfel 7 115 184 M. gleich 71,4 Proz., Birnen 1 588 080 M. gleich 15,9 Proz., Pflaumen und Zwetschgen 451 870 M. gleich 4,5 Proz., Kirschen 814 551 M. gleich 8,2 Proz. Das Tafelobst konnte nicht in gehobener Weise verwertet werden, weil mit Kriegsbeginn Handel und Transport zum großen Teil unterbunden waren. Von sehr großer Bedeutung war dagegen der Obsttrug für unsere Kriegsfürsorge und die Volksernährung im allgemeinen.

Auf das Vereinsleben hat der Krieg überall hemmend eingewirkt. Die Zahl der aktiven Mitglieder betrug am 1. Januar 1914 3280, neu eingetreten sind im abgelaufenen Jahre 277, ausgestreuten und mit Tod abgegangen 191, Zuwachs 88, so daß der Stand am 31. Dezember 1914 3366 war. Die Zahl der passiven Mitglieder war am 1. Jan. 1914 21 302, sie betrug am 1. Jan. 1915 21 337. Die Gesamtzahl der Mitglieder war somit am 1. Januar 1915 24 703.

Im Jahr 1913 hatte der Obstbau Schäden durch Stürme, im Berichtsjahr Hochwasserfäden, glücklicherweise nur in wenigen Bezirken. Obstsorten zur Namenbestimmung sind recht zahlreich eingesandt worden. Erseuerlicherweise macht sich immer mehr das Bestreben geltend, nicht mehr mit unbekannteren Sorten zu arbeiten; selbst der Markthandel weist in dieser Hinsicht eine Besserung auf. Ebekreiser wurden 10 377 an aktive Mitglieder verteilt; Stenobstreifer wurden nicht mehr abgegeben. Neun neue Vereine sind dem Landesverein im Jahr 1914 beigetreten. Die Vereinszeitschriften erfreuen eine Erhöhung der Auflage. „Der Obstbau“ von 3600 auf 3600, „Der Obstbaumfreund“ von 22 000 in der Hälfte des Jahres auf 23 000. Das Württ. Obstbuch ist in seiner 2. Auflage von 400 Exemplaren erschienen und als eine sehr wertvolle Vereinsarbeit anerkannt worden. In den Kontrollberichten mit dem Württ. Obstbauverein sind 7 neue Baumkulturfürmen aufgenommen worden. Der Vertrag mit dem Württ. Landesverein für Dienenzucht wegen Honigvermittlung ist gekündigt worden. Leider konnte die Vermittlungstätigkeit wegen Mißernten in den letzten Jahren gar nicht aufgenommen werden.

Der Bericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart

log gedruckt vor. Es sind eingegangen: Angebote: Deerenobst 2100 Zentner, Steinobst 95 480 Zentner, Kernobst 3 794 Zentner, zusammen 141 452 Zentner. Nachfragen: Deerenobst 417 Zentner,

Steinobst 15 000 Zentner, Kernobst 20 166 Zentner. Im Ganzen 35 536 Zentner. Angebote sind 313 eingelaufen und Nachfragen 214.

Die Jahresrechnung
wurde von dem Kassier Stähle abgelegt. Im verflohenen Jahre sind an die Kasse große Ausgaben gestellt worden, aber trotz der außerordentlichen Ausgaben und trotz der schweren Zeit hat sich der Rechnungsabschluss günstig gestaltet, ja, es kann sogar eine kleine Vermögenszunahme festgestellt werden. Die Einnahmen betragen 43 564 M., und die Ausgaben 43 726 M. Das reine Nettovermögen beläuft sich auf 33 000 M. Anschließend an den Jahresbericht wurde vom Vorstand mitgeteilt, daß künftig dem Vieh-, Ackerbau- und Kleingartenbau erhöhte Aufmerksamkeit in Württemberg geschenkt werden solle.

Die Ergänzungswahl des Ausschusses
brachte die Wiederwahl der jugungsgemäß ausscheidenden Mitglieder. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete der Vortrag des Vereinssekretärs Schaal über die Aufgaben, die durch die Kriegslage im Obst- und Gartenbau erwachsen.

Deutsches Reich.

Ein Schiffunglück.

WTB. Lübeck, 2. März. Der Schiffseigner Julius Müller aus Rehdenick hatte eine Ladung Kohleisen eingenommen, um sie nach Lübeck zu schleppen. Auf der Fahrt sprang der Kahn leck und sank. Müller, seine Frau und fünf Kinder sind ertrunken. Zwei wurden gerettet.

Handel und Verkehr.

(*) Stuttgart, 2. März. (Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 2. Februar bis 1. März 1915.) Nachdem in der Vorwoche die Höchstpreise für Sojabohnen erreicht worden sind, hat der Bunderrat nunmehr auch für Futterkartoffeln eine Preis-erhöhung eintreten lassen und zwar auf 2,30-2,75 M. pro Zentner. In beiden Fällen war die Steigerung der Futtermittelpreise und die damit verbundene Gefahr einer zu starken Verknappung von Futterkartoffeln der ausschlaggebende Faktor. Es muß abgewartet werden, ob nun eine bessere Versorgung der Mäcker mit Futterkartoffeln festzustellen wird, oder ob man auch bei den Kartoffeln zu der Preissteigerung überzugehen wird. Gleichzeitige ist durch eine Erhöhung der Preise für mehligkeimige Kartoffeln dafür gesorgt, daß künftig die zur Streckung der Getreidevorräte erforderliche Vermischung in ausreichendem Maße zur Verfügung steht. Was bisher nur der Weg von Erzeugnissen der Kartoffelzucht zum Getreideerwerb durch die Kartoffelzuchtgesellschaft m. b. H. übertragen. Außerdem hat die „Leha“, um das für die Fabrikation erforderliche Rohmaterial sicherzustellen, die Befugnis erhalten, Kartoffeln zu enteignen. Die Inanspruchnahme dieser Befugnis seitens der Kommission an die Bäcker kommt allmählich flatter in Gang, und demgemäß hat der letzte Verkehr in Weizen eine ruhigere Gestaltung angenommen. Betreffs der Verteilung von Hafer hat die Stadt Berlin mit einer Reihe von Händlern eine Vereinbarung getroffen, wonach der von der Stadt gelieferte Hafer den Pferdehaltern zu einem vorgeschriebenen Preise zu überweisen ist. Angekündigt lautet der Preis 277 M. ab Lager oder 281 M. frei Haus, wofür 1 M. für Säckel. Die Nachfrage nach anderen Futtermitteln bleibt bestehen, doch war die Konjunktur diesmal im allgemeinen etwas ruhiger. Vom Inlande war Gerste etwas reichlicher angeboten, aufsehnend

weil man mit der Einführung von Kleinhändlershöfchen rechnet. Ausländische Gerste wurde an der Elbe mit 495-505 M. bezahlt. Ähnlich lauteten die Forderungen für alten Mais, während Neumais mit etwa 400-405 M. angeboten wurde. In Zuckerfüttermitteln beschränkte sich das Geschäft auf die Erledigung früherer Abschlüsse; vom 15. März ab tritt das Verteilungsmonopol der Bezugsvereinigung deutscher Landwirte in Kraft. Ueber die Verteilung der Kleie ist bisher keine endgültige Bestimmung getroffen. Für österreichisch-ungarische Kleie wurden Preise von 34 M. und darüber für 100 Kilogramm gefordert und bezahlt.

Konkurse.

Paul Gölle, Inhaber einer Eisenhandlung in Langenau. — Nachlaß des am 3. Dez. 1914 verstorbenen Rechtskonsulenten Wilhelm Koller in Göppingen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut.
Druck und Verlag der B. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.



Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Altensteig.



billigst bei
Lorenz Luz jr.

Altensteig.
2 hochträgliche
Ziegen
unter 5 die Wahl, verkauft
G. Kirn, Malermeister.
Mitglied des Ziegenzuchtvereins.

Altensteig.
Friedrichsdorfer Zwieback
Olga-Zwieback
Kinderzwieback-Mehl
stets frisch empfiehlt
Konditor Flaig.
Echten bayerischen
Blütenhonig
hat zu verkaufen
Hans Schmidt, Altensteig.

Altensteig.



in grosser Auswahl bei
Lorenz Luz jr.

Altensteig-Stadt.
Am 9., 10. und 11. März ds. Jrs. wird auf dem hiesigen Rathaus durch den Bezirks-Geometer
Fortführungstagsfahrt
abgehalten, wobei von den Grund- und Gebäudeeigentümern etwaige Wünsche und Bedenken bezüglich der Vermessung und Katastralisierung ihres Grund- und Gebäudeeigentums vorgetragen werden können.
Den 2. März 1915.
Stadtschultheißenamt.

Schreiner-Lehrling-Gesuch.
Ein ordentlicher Junge findet unter günstigen Bedingungen Lehrstelle in einer kleineren Schreinerei.
Bei wem? sagt die Redaktion.

Küferlehrling gesucht.
Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre
Gg. Schaub, Küfer u. Weinblg.
Neuenbürg a. G.

Altensteig.
Sehr schön, gebörte
Birnschnitze
Italiener 1 Pfd. 40 Pfg.
Sachsenländer 1 Pfd. 45 Pfg.
Neu gebörte
Zwetschgen
1 Pfund 50 und 45 Pfg.
Prima getr. californische
Pfirsiche
1 Pfd. 85 Pfg.
bestens empfohlen von
C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Persil
für
Kinderwäsche
Henkel's Bleich-Soda

Garrweiler.
Jagdverpachtung.
Am Donnerstag, den 4. März d. Jrs., vormittags 8 Uhr wird auf hiesigem Rathaus die Gemeindejagd auf 6 Jahre vom 1. April d. J. ab verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Schultheißenamt:
Kalmbach.

Hornberg.
Die Gemeinde setzt einen jüngeren zum Schlachten tauglichen
Farren
dem Verkauf aus.
Den 1. März 1915.
Gemeinderat.



Altensteig, 3. März 1915.
Codes-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Martin Luz
Schuhmachermeister
im Alter von 74 Jahren gestorben ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
der Bruder:
Johannes Luz.
Beerdigung Donnerstag mittag 1/3 3 Uhr.



Grömbach, 3. März 1915.
Codes-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester
Katharine Braun
geb. Rog.
im Alter von 58 Jahren heute früh 8 Uhr nach langem Leiden sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten:
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Gatte:
Gottlieb Braun mit Tochter.
Beerdigung Freitag mittag 1 Uhr.



Altensteig.
 mit Munition
empfiehlt
Lorenz Luz jr.

Photographie!
Einer geehrten Landschaft von hier und Umgebung teile ergebnis mit, daß täglich Aufnahmen zu Karten (event. kleine Bilder in unserem Atelier gemacht werden.
Bergvergrößerungen
auch nach vorhandenen Bildern in jeder Größe werden in feinsten Ausführung prompt und billig besorgt.
Um flehigen Besuch bitten ergebnis
Frau Photograph **Großmann**
Altensteig.

Eier in's Feld!
Empfehle meine neue (gesetzlich geschützte)
Eier-Schachteln
für 6 Eier. Kein zerbrochen möglich. Die Eier können roh verschickt werden.
Postpaket 30 Stück
Mark 5.— franko.
Schachtel-Fabrik
Leibfarth, Metzingen. Tel. 79.

Altensteig.

Feldpost-Versandartikel
liefert
Lorenz Luz jr.

